

Holger Andre Baumann (Erfurt)

ZUR BERUFSPEZIFISCHEN KOMMUNIKATIONSBEFÄHIGUNG DES
RUSSISCHLEHRERS

Untersuchungen zur berufsspezifischen Kommunikationsbefähigung des Russischlehrers knüpfen an eine in der Fremdsprachendidaktik traditionell erhobene Forderung, die Forderung nach einem einsprachigen Fremdsprachenunterricht, an. Einsprachigkeit des Fremdsprachenunterrichts - diese These läßt sich bereits in reformpädagogischen Schriften am Ausgang des vorigen Jahrhunderts nachweisen (WENDT, 181).

Bedenkt man die inzwischen fast hundertjährige Geschichte der Forderung nach Einsprachigkeit des Fremdsprachenunterrichts, so sollte der Schluß naheliegen, daß es sich bei besagter Forderung schon längst nicht mehr um einen aktuellen Anspruch, um ein Bedürfnis gegenwärtiger theoretischer und praktischer Arbeit handeln kann. Dem ist jedoch nicht so. Im Gegenteil läßt sich sagen, daß der einsprachige Fremdsprachenunterricht sowohl ein traditionelles als auch ein äußerst aktuelles Ziel fremdsprachendidaktischer Theorie und Praxis verkörpert (siehe Heft 6/1990 "Einsprachigkeit" der Zeitschrift "Der Fremdsprachliche Unterricht", Seelze).

Das gilt zweifellos auch für den Bereich des Russischunterrichts, wo im Ergebnis von Beobachtungen während der schulpraktischen Ausbildung von Lehramtsstudenten des Faches Russisch die folgenden Problemstellen in der Unterrichtssprache des Russischlehrers sichtbar wurden:

- Russischsprachigkeit

Der Gebrauch der Unterrichtssprache Russisch durch die Praktikanten erfolgt nicht immer gezielt und planvoll. Möglichkeiten der einsprachigen Unterrichtsgestaltung werden zum Teil vergeben. Das betrifft insbesondere das kommunikative Handeln

des Lehrers in sog. Realsituationen des Unterrichts (jemand fehlt im Unterricht, jemand kommt zu spät, jemand hat die Hausaufgaben nicht erledigt usw.).

- normgerechter Sprachgebrauch

In der Lehrersprache sind Normverstöße im Bereich der Aussprache und Intonation gehäuft anzutreffen (Aussprache harter/weicher, stimmhafter/stimmloser Konsonanten, Reduktion der Vokale in unbetonter Stellung, Intonation von Fragen und Aufforderungen).

Der spontane, unvorbereitete Sprachgebrauch ist nicht selten durch grammatische Fehler (Rektionsfehler, Aspektfehler) gekennzeichnet. Zuweilen treten wenig oder nicht gebräuchliche Ausdrücke und Wendungen auf.

- angemessener Sprachgebrauch

Probleme, die sich auf das sprachkommunikative Können der Schüler verschiedener Klassenstufen einzustellen, sind spürbar und äußern sich sowohl in der Überforderung als auch in der Unterforderung der Schüler.

- wirkungsvoller Sprachgebrauch

Es bereitet den Unterrichtenden des öfteren Schwierigkeiten, durch geeignete kommunikative Aktivitäten das sprachliche Handeln der Schüler zu stimulieren und zu regulieren (Stellen einer Frage, Erteilen einer Aufgabe, Ermunterung eines Schülers zur Mitarbeit, Geben eines Impulses zur Weiterführung einer Schüleräußerung usw.).

- adäquate Aufnahme und sachgerechte Beurteilung von Schüleräußerungen

Schüleräußerungen werden von den Unterrichtenden mitunter nicht adäquat erfaßt, d. h., sie werden nicht im Sinne der Kommunika-

tionsabsicht des Schülers verstanden. In Fällen, wo eine Korrektur der Schüleräußerung aus didaktisch-methodischen Gründen angezeigt ist, bleibt diese zum Teil aus bzw. sie erfolgt fehlerhaft.

Will man die Ursachen dieser sicherlich unbefriedigenden Situation ergründen, so ist u. a. die komplexe Natur der Lehrtätigkeit im Unterricht in Betracht zu ziehen.

FÖRSTER (57) stellt fest, daß gerade der junge Lehrer "bei der Bewältigung seiner Aufgaben in der Unterrichtsstunde sehr großen physischen und auch psychischen Belastungen ausgesetzt ist, hat er doch bei noch ungenügendem Selbstbewußtsein und unentwickeltem Einfühlungsvermögen eine Fülle von Aufgaben zu bewältigen. Er muß seine Aufmerksamkeit gleichzeitig auf die Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele, sein methodisches Vorgehen bei der Entwicklung des sprachlichen Könnens seiner Schüler, den zu vermittelnden Inhalt, das Verhalten der Schüler, die zur Verfügung stehende Zeit u. a. richten". Angesichts der skizzierten Aufgabenfülle sollte es nicht allzusehr wundernehmen, wenn der Lehrer Schwächen im Bereich der sprachlichen Gestaltung seines Unterrichts zeigt, dies zumal, wenn es sich bei der Unterrichtssprache um eine fremde Sprache handelt.

Dennoch können wohl nicht alle der oben angeführten Mängel auf die besondere Befindlichkeit der Studierenden im Schulpraktikum, auf die Neuartigkeit und Komplexität der zu meisternden Aufgaben, zurückgeführt werden. Ursachen für die genannten Mängel sind mit Sicherheit auch in der sprachpraktischen Ausbildung an der Hochschule zu suchen, wo in der Regel allein auf den Muttersprachler als potentiellen Kommunikationspartner der Studierenden orientiert wird und die Kommunikation mit dem Schüler im Unterricht kaum eine Rolle spielt (FÖRSTER, 58 und VOSS, 159). Im Wissen um die angesprochenen Ausbildungsdefizite und im Interesse ihrer Beseitigung gibt es in der Fachliteratur seit geraumer Zeit Beiträge, die sich mit der Vermittlung der Unterrichtssprache

des Russischlehrers an die Studierenden befassen (KOLOGRIVOVA; KRABBE u. Koll.; METS/PLUŽNIKOVA).

Charakteristisch für die erwähnten Beiträge ist, daß es sich ausschließlich um Lehrmittelpublikationen handelt, deren wissenschaftliche Grundlegung weitgehend offen bleibt. Dieser Umstand war dem Verfasser Anlaß, die Unterrichtssprache des Russischlehrers zum Gegenstand theoretischer und empirischer Untersuchungen im Prozeß der sprachpraktischen Ausbildung zu wählen.

Den Schwerpunkt der Untersuchungen bildeten bislang unterrichtssprachliche Fähigkeiten des Russischlehrers im Bereich

- des kritischen, kontrollierenden bzw. wertenden Lesens von Schüleräußerungen zum Zweck ihrer adäquaten Aufnahme und sachgerechten Beurteilung; das schließt die Befähigung zum "identifizierenden" Lesen von Schüleräußerungen ein, die nicht selten in Inhalt und Form zu entschlüsseln sind;

- der Präsentation von Sprach- und Sachstoff des Russischunterrichts der allgemeinbildenden Schule in Ausgangs- und Übungstexten (vgl. Zieltexte des Russischunterrichts, wie Stadtbeschreibung, Reisebericht, Unterhaltungsgespräch, Glückwunschsreiben);

- des Formulierens von Aufgabenstellungen zur Auslösung und Steuerung der kommunikativen Aktivität der Schüler im Sinne der Ziele des Russischunterrichts (kommunikative Aufgabenstellungen zum Lesen einer Zeitungsnotiz, zum Führen eines Diskussionsgesprächs usw.).

Mit der Orientierung auf die oben angeführten Fähigkeiten sollte zugleich einem noch immer anzutreffenden trivialen Verständnis von Unterrichtssprache und unterrichtssprachlicher Befähigung entgegengewirkt werden, wonach "Unterrichtssprache" eine lose Sammlung von Redewendungen für die Organisation des

Unterrichts darstellt und "unterrichtssprachliche Befähigung" sich in der zweisprachigen Beherrschung dieser Redewendungen erschöpft.

Ausgehend von den oben angeführten Fähigkeiten als Zielqualitäten eines unterrichtssprachlichen Übungsprogramms in der sprachpraktischen Ausbildung wurden im weiteren Verlauf der Untersuchungen Positionen zum unterrichtssprachlichen Übungsinstrumentarium und zu den Bedingungsfaktoren (Prinzipien) der Übungsgestaltung entwickelt und schließlich in einem Übungsmaterial verarbeitet.

Das vorstehend genannte Übungsmaterial wurde vom Verfasser mit Absolventen eines einsemestrigen Auslandsteilstudiums erprobt. Die Ergebnisse der Erprobungsuntersuchung lassen die folgenden Feststellungen zu:

Der relativ hohe Grad der Sprachbeherrschung der Studierenden am Ende des einsemestrigen Auslandsteilstudiums schafft allein noch keine hinreichenden Voraussetzungen für einen fehlerfreien, mustergültigen Sprachgebrauch im Schulunterricht. Hierfür macht es sich erforderlich, mit den Studierenden spezielle unterrichtssprachliche Übungen durchzuführen.

Das für den Zweck unterrichtssprachlicher Befähigung entwickelte Übungsinstrumentarium und die Konzeption der Übungsgestaltung waren geeignet, um eine spürbare Qualifizierung des unterrichtssprachlichen Könnens der Studierenden herbeizuführen.

Die hier kurz skizzierten Untersuchungsergebnisse lassen es gerechtfertigt erscheinen, die Unterrichtssprache des Russischlehrers und den Prozeß ihrer Formierung auch weiterhin einer wissenschaftlichen Betrachtung zu unterziehen. Ausgehend von den eigenen Vorarbeiten und mit Blick auf ein mögliches überregionales Gemeinschaftsprojekt zur universitären sprachpraktischen Ausbildung in Magister-, Lehramts- und nichtphilologischen Studiengängen sollen die Ziele für

weiterführende Untersuchungen zur Unterrichtssprachenproblematik wie folgt umrissen werden:

1. Ermittlung und explizite Beschreibung der unterrichtssprachlichen Kompetenz des Russischlehrers.

Bisherige Beschreibungsansätze haben sich auf die Frage der kommunikativen Handlungstypen, Aufgabentypen und der Textsorten konzentriert. Sie sind auszubauen und mit einer Charakteristik der Unterrichtssprache als "Interimssprache" (KÖNIGS, 17 f.) zu verbinden. Dazu machen sich Analysen in der Praxis des Russischunterrichts notwendig.

2. Bestimmung der Lernziele für einen Kurs zur Unterrichtssprache des Russischlehrers

Die explizite Beschreibung der unterrichtssprachlichen Kompetenz ist hier in ein ausbildungsprogrammatiches Dokument vom Typ einer Taxonomie bzw. eines Professiogramms zu transformieren.

Die in diesem Ausbildungsdokument auszuweisenden unterrichtssprachlichen Zielqualitäten eines Russischlehrers sollten als Kriterien für die Bewertung unterrichtssprachlicher Kompetenz verfügbar sein.

Das auszuweisende unterrichtssprachliche Qualifikationsprofil des Russischlehrers sollte die notwendigen Differenzierungen hinsichtlich einer Tätigkeit im Russischunterricht der Primarstufe, der Sekundarstufe bzw. im berufsbildenden Russischunterricht (z. B. für Fremdsprachenkorrespondenten) enthalten.

3. Theoretische und empirische Begründung einer unterrichtssprachlichen Übungstypologie und der Prinzipien ihrer ausbildungspraktischen Realisation (ein Lehrmaterialentwurf eingeschlossen)

Empirische Untersuchungen zum unterrichtssprachlichen Können waren bisher mit der Leistungsentwicklung der Studierenden im Bereich

- der Kenntnisse des Unterrichtsstoffs;
 - der Fähigkeit des normgerechten Sprachgebrauchs;
 - der Fähigkeit der adäquaten Aufnahme und sachgerechten Beurteilung von Schüleräußerungen
- sowie mit den Wechselbeziehungen zwischen den genannten Leistungseigenschaften im Prozeß der Könnensentwicklung befaßt.

Weiterführende Untersuchungen sollten andere Leistungseigenschaften und Eigenschaftskorrelationen in Betracht ziehen, so z. B.:

- Kenntnisse der unterrichtssprachlichen Handlungstypologie und Fähigkeit des zweckmäßigen (wirkungsvollen) Sprachgebrauchs;
- Kenntnisse der Stoffprogression im Unterricht und Fähigkeit des angemessenen Sprachgebrauchs;
- Fertigkeiten (Automatismen) im Gebrauch sprachlicher Kenntnisse und Fähigkeit des normgerechten Sprachgebrauchs/der adäquaten Aufnahme und sachgerechten Beurteilung der Schülersprache;
- Fertigkeiten im Gebrauch von handlungstypologischen Kenntnissen und Fähigkeit des zweckmäßigen Sprachgebrauchs;
- Fertigkeiten im Gebrauch von Kenntnissen der Stoffprogression und Fähigkeit des angemessenen Sprachgebrauchs.

Literatur:

Förster, U.: Zur Entwicklung eines berufsorientierten sprachlichen Könnens der Deutschlehrer. - Leipzig 1980. - 87 S.

Königs, F. G.: Agieren - Reagieren - Integrieren. Theoretische Überlegungen zur Konstitution und Aussagekraft von Unterrichtssprache. - In: Unterrichtssprache im Fremdsprachenunterricht. Beiträge zur Theorie und Praxis einer berufsbezogenen Fachsprache des Fremdsprachenlehrers. - Hrsg. v. B. Voss. - Bochum 1986. - S. 15 - 36.

Kologrivova, S. V.: Vedite urok po-russki. - Moskva 1987. - 52 S.

Krabbe, G. (Leiter): Russkij jazyk 3.- Berlin 1987. - 344 S.

Mets, N. A.; Plužnikova, S. N.: Učebnik po russkomu jazyku dlja fakul'tetov i kursov povyšeniya kvalifikacii zarubežnyh prepodavatelej. - Moskva 1980. - 398 S.

Professiogramma učitelja inostrannogo jazyka. - Leningrad 1985. - 24 S.

Die Tätigkeitsmerkmale des Fremdsprachenlehrers. Entwurf einer Taxonomie. - In: Neusprachliche Mitteilungen. - Berlin 1973 (26). - S. 194 - 198.

Voss, B.: Classroom English - Ein Sprachkurs für Lehrerstudenten. - In: Unterrichtssprache im Fremdsprachenunterricht. Beiträge zur Theorie und Praxis einer berufsbezogenen Fachsprache des Fremdsprachenlehrers. Hrsg. v. Bernd Voss. - Bochum 1986. - S. 159 - 188.

Wendt, G.: Die Reformmethode in den oberen Klassen der Realanstalten. - Hannover 1898.